

Laudatio anlässlich der Verleihung Silberne Verdienstnadel Adolf

Görz, 19. Januar 2012

Meine sehr geehrten Damen und Herren, lieber Herr Görz,

ich freue mich ganz besonders, dass ich heute in Vertretung von Frau Weinandy die Ehrung des amtierenden Vorsitzenden der Eifelortsgruppe Vernich vornehmen darf.

Herr Adolf Görz wurde am 22. Februar 1941 in Freitagsheim, Kreis Hohensalza im damals deutsch besetzten Posen geboren.

Seit knapp 20 Jahren, nämlich seit dem 01.02.1993 ist er Mitglied im Eifelverein.

Dort hat er bereits mehrere Ämter inne gehabt: Neben dem Schriftführerjob im Vorstand, war er stellvertretender Vorsitzender, Wanderführer und Presse - und Werbewart.

Auf den Tag genau vor 7 Jahren wurde er Vorsitzender der Ortsgruppe Vernich, was er bis heute ohne Unterbrechung geblieben ist.

Herr Görz hat in seiner Amtszeit einen neuen Stil etabliert:

Militärische Tugenden haben seither Einzug gehalten in die Ortsgruppe, was sich nicht nur an einer tadellosen Organisation der Wanderungen und Veranstaltungen bemerkbar macht;

vor allem ist der Verein zu neuen Mitgliedern gekommen.

Und das, meine lieben Damen und Herren,

ist heutzutage nicht mehr selbstverständlich.

Zwar ist der Eifelverein nicht der einzige, bei dem sich ein stetiger Mitgliederschwund zeigt, vielmehr macht sich das Phänomen in der gesamten Eifeler Vereinswelt breit, aber das vereinsgebundene Wandern scheint derzeit nicht besonders in Mode zu sein.

Nun ist es aber nicht an der Zeit, die aktuellen Zustände zu beklagen.

Wir wollen auf das schauen, was Herr Görz in seiner Amtszeit bewegt hat, um diesem Trend entgegen zu wirken.

Bei der Vorbereitung meiner Laudatio ist mir die gute alte Bundeswehrdienstvorschrift in den Sinn gekommen.

Dort heißt es "Ab einer Wassertiefe von 1,6 m hat der Soldat eigenständig mit Schwimmbewegungen zu beginnen".

Darüber hinaus findet man so skurrile Texte wie "Beim Erreichen der Baumkrone hat der Soldat das Klettern einzustellen" oder "Bei zunehmender Dämmerung hat der Soldat alsbald mit Dunkelheit zu rechnen".

Ich bin mir nicht sicher, inwieweit diese Vorschriften im allgemeinen soldatischen Dienst angewendet werden, geschweige denn wofür sie dienlich sein sollen.

Eines zeigen sie aber ganz deutlich:

Der Dienstherr ist sehr besorgt um das Wohlergehen seiner Untergebenen und kümmert sich um sie, selbst wenn es um die größten Selbstverständlichkeiten des täglichen Überlebens geht.

Diese (in den genannten Beispielfällen etwas übertrieben dargestellte) Sorge sowie die daraus resultierende Umtriebigkeit zeichnet einen guten Offizier aus.

Nicht umsonst wurde früher häufig die Frage gestellt: "Ham se gedient?"

Und nicht umsonst werden Berufsanfänger, die zuvor als Offizier in der Armee gedient haben, nach wie vor gerne eingestellt.

In Ihrem Fall, sehr geehrter Herr Görz,

haben sie diese positiven Eigenschaften in Ihrem Freizeitbereich eingebracht.

Als Zugezogener haben Sie natürlich die Erfahrung machen müssen, dass hier im Rheinland militärischer Drill ein wenig verpönt ist.

Im Gegenteil: Man amüsiert sich im rheinischen Karneval sogar ein wenig darüber.

Aber seien Sie gewiss: Wir sind froh, dass es Menschen wie Sie gibt, denn ohne Sie hätten wir hier im nördlichsten Zipfel von Italien vielleicht sizilianische Verhältnisse.

Ihr Organisationstalent und Ihre Fürsorge wirken sich aber nicht allein auf die Planungen von Veranstaltungen, Wanderungen etc. aus.

Sie sind ein Vorgesetzter und Organisator mit Herzblut.

Sie vergessen niemanden.

Ob es nun um Geburtstage, Krankenbesuche oder Verabschiedungen vor Wanderwochen geht, Sie kümmern sich fürsorglich um die Mitglieder der Ortsgruppe.

Zu einem solchen Vorsitzenden muss man einfache Vertrauen entwickeln.

Sie verstehen sich mit den anderen Mitgliedern.

Auch wenn es bisweilen am Verständnis der rheinischen Mundart noch mangelt, mit der Sie noch Schwierigkeiten haben sollen wie ich hörte.

Sie sind ein zäher Bursche und als solcher sind Sie Vorbild nicht nur für die Wanderfreunde aus der Ortsgruppe Vernich.

Trotz eines erlittenen Schlaganfalles haben Sie die Führung der Ortsgruppe behalten und den Verein weiter mit Kraft und Energie geleitet.

Anstatt sich zurück zu ziehen führten Sie im Anschluss an Ihre Erkrankungen Wanderungen als Wanderführer durch.

Ihr eiserner Wille und Ihr Durchhaltevermögen verdienen unser aller Respekt!

Sie sind ein klarer Beweis dafür, dass Bewegung in Gottes freier Natur zur Gesundung beiträgt.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft, dass Sie sich diesen eisernen Willen bewahren und dass Sie auch weiterhin mit so viel Engagement zu Werke gehen, wenn es um die Organisation Ihrer Ortsgruppe geht.

Alle hier und heute Anwesenden wünschen Ihnen viel Glück und Gesundheit hierfür.